

# FARBE UND LACK

4 • 2006

112. Jahrgang • H 2795



VINCENTZ

WWW.COATINGS.DE

- Acrylate:  
Zukunftsfähig durch starke Nachfrage
- Photokatalytische Innenwandfarbe:  
Weniger Schmutz und Mikroorganismen durch  
Titandioxid
- Technologien von morgen:  
EU fördert Forschungsvorhaben

# Der zündende Funke



► **Ein Familienmensch:**  
Sven Knoll,  
Geschäftsführer von  
Bioni CS GmbH in  
Oberhausen

Als Sven Knoll vor gut sechs Jahren den Lebensabschnitt „Studium“ hinter sich ließ, wartete bereits eine berufliche Herausforderung auf ihn: Als frisch diplomierter Kaufmann der Wirtschaftswissenschaften wollte er im Betrieb seines Schwiegervaters Günter Groß, Geschäftsführer und Inhaber der 40 Mitarbeiter starken J. & G. Groß GmbH & Co. Malermeisterbetriebe KG in Oberhausen, die kaufmännische Leitung übernehmen.

Bis dato hatte er mit Farben, Lacken & Co. keinerlei Berührung, noch bis zu seinem Abitur schwebte ihm ein Medizinstudium vor. Doch nach der Zeit als Zivildienstleistender auf der Intensivstation eines Krankenhauses beerdigte er seinen Traum kurzerhand und stellte die Weichen in Richtung Wirtschaftswissenschaften. Die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) sorgte dafür, dass er seiner Heimatstadt Karlsruhe den Rücken kehrte und ins Ruhrgebiet umsiedelte. Gern erinnert sich Knoll an die Zeit in Essen und die „familiäre Atmosphäre“ im Studentenwohnheim. Noch während des Studiums lag seine Ausrichtung im Bereich Marketing, Praktika führten ihn in die Marketingabteilungen von Großunternehmen, wie z. B. Coca-Cola und Kraft Jacobs Suchard.

Doch schließlich waren Amors Pfeile dafür verantwortlich, dass alles so kam, wie es kommen musste: Er lernte seine heutige Frau kennen und kam damit in Kontakt mit der Farben- und Lackbranche. Am Anfang sei alles ziemliches Neuland gewesen, bekennt der 33jährige. Doch der Funke in Sachen Farben und Lacke sei schnell übersprungen: „Mir bereitet es viel Spaß, sich neue Ziele zu stecken und damit Erfolg zu haben.“ Und so wurde Anfang 2001 die Idee geboren, sich nicht nur mit der Verarbeitung von Farben und Lacken zu beschäftigen, sondern selbst funktionale Bautenbeschichtungen zu entwickeln und herzustellen. Knoll, vom ersten Tag an Geschäftsführer bei Bioni, ist insbesondere von den Nanobeschichtungen begeistert: „Eine Technologie, die enormes Zukunftspotenzial

birgt.“ Auf die Fahnen geschrieben hat er sich, die Leistungsfähigkeit des Unternehmens weiter auszubauen: „Wir wollen in den nächsten Jahren weiter wachsen und internationale Aktivitäten verstärken.“ Zu seiner Strategie gehört es, sich über die Entwicklung spezialisierter Produkte vom Markt der Global Player abzusetzen.

In Sachen Internationalität sind bereits Grundsteine gelegt: Neben dem Heimatmarkt Deutschland deckt das Vertriebsnetz von Bioni Teile Europas, Nordamerikas sowie der Golf-Region ab. Knolls Faszination gilt den arabischen Ländern, in den letzten Jahren hat er sich beruflich vermehrt dort aufgehalten. Vor zweieinhalb Jahren war er mit einer Wirtschaftsdelegation in Dubai. Sein Fazit: „Einer der weltweit interessantesten Märkte an Bauprojekten, aber auch hart umkämpft.“ Deutschland könne von Vorschusslorbeeren profitieren, die Qualität deutscher Produkte habe dort einen hohen Stellenwert. Im vergangenen Jahr verbrachte Knoll erneut sieben Tage in der Golfregion. Gerhard Schröder, damaliger Bundeskanzler, begleitete die Wirtschaftsdelegation. Eine sehr spannende Reise sei das gewesen, die nachhaltige Eindrücke hinterlassen habe, erinnert sich Knoll. Allerdings auch „sehr hektisch“, das Programm sei minuziös geplant gewesen.

Knoll ist bekennder Frühaufsteher, sein Arbeitstag beginnt um sechs Uhr. „Dann kann ich in Ruhe administrative Dinge erledigen.“ Das Verhältnis zu seinen Mitarbeitern beschreibt er als familiär, unter Führung versteht er insbesondere die Übertragung von Eigenverantwortung. „Das Lösen schwieriger Aufgaben zieht persönliche Erfolgserlebnisse nach sich.“

Nach Feierabend entspannt sich Knoll oft bei einem Abendessen mit Freunden. Vor zwei Jahren hat er seinen Jagdschein gemacht, so zieht es ihn an Wochenenden ins Rothaargebirge, wo die Familie ein Jagdrevier hat. Mindestens einmal pro Jahr bringt er seinen Urlaub auf der spanischen Insel Formentera. Sven Knoll ist ein geselliger Typ, er genießt es, am Arbeitsplatz mit der Familie zusammen zu sein. Dass seine Frau auch im Unternehmen tätig ist, empfindet er als sehr positiv, allerdings müsse man strikt zwischen persönlichen und geschäftlichen Dingen trennen. kf